

Sonnabend den 16. Oktober 1909.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Kunst.

*** Eröffnung des Siebig-Museums in Frankfurt.** Frankfurt a. M., 14. Oktober. Mit einer schlichten Feier, der nur etwa 200 gläubige Gäste beimohnten, wurde heute durch Oberbürgermeister Wiedes das neue am Schwanplatz gelegene Siebig-Museum eröffnet. Die in der neuen Kunststätte untergebrachten Sammlungen zerfallen in zwei Teile, und zwar in die Skulpturen- und Gemäldesammlungen. Die letztere soll ein wirklich vollständiges Bild vom Kunstleben der Kaiserzeit bis zur Gegenwart geben, die erstere soll den Grundriss bilden zu einer Schau über das Kunstleben aller Völker von der Antike bis zur Neuzeit. Die beiden Hauptteile der Sammlungsverteilung, der Altar von Hobbita und die Skulpturen von Arcon, sind am heutigen Festtag von den Mitgliedern des Komitees der Galerie zum Geschenk gemacht worden.

Wissenschaft.

*** Hochschulnachrichten.** Wie verlautet, tritt Geheimrat Prof. Dr. Schwebener, Direktor des Universitätsgartens und des Botanischen Instituts in Berlin, mit Ablauf des Wintersemesters 1909/10 vom Lehramt zurück. Der berühmte Botaniker steht im 81. Lebensjahre. — Der a. o. Prof. für Astronomie an der Kaiser-Universität Dr. Hermann Kappeler wurde zum ord. Honorarprofessor ernannt. — Der a. o. Prof. und Direktor des Zoologischen Museums an der Berliner Universität Dr. August Reuter ist zum ord. Honorarprofessor bestellt ernannt worden. — Der Vorkolleg Dr. G. Ollig, Direktor des Mineralogisch-geologischen Instituts in Bonn, ist verstorben. 1868 in Altona geboren, habilitierte er in Würzburg und München Naturwissenschaften, war von Oktober 1879 bis zum Juni 1880 Assistent am Mineralogischen Museum der Universität Kiel und habilitierte sich dort als Privatdozent für die mineralogischen Fächer. Von 1882 bis 1884 war er Professor der Mineralogie und Geologie an der Universität Tokio und kehrte ab dann nach Kiel zurück. 1885 wurde er zum Ausführenden Direktor des Mineralogischen Museums in Bonnburg für die mineralogisch-geologische Abteilung und im Januar 1907 zum Direktor des Mineralogisch-geologischen Instituts ernannt.

*** Rektoratswechsel an der Berliner Universität.** Die übliche Rektoratsübergabe an der Berliner Universität erfolgte Donnerstag abend. Der scheidende Rektor, Prof. Kahl, gab bei dieser Gelegenheit einen lehrreichen Vortrag, am dann das ehrenvolle Amt des Jubiläumsvortrags seinem Nachfolger, Geh. Rat Prof. Dr. Erich Schmidt, zu überlassen.

*** Merkwürdige Nachrichten über Coof.** Remort, 16. Oktober. (Telegramm.) Der Führer Berille, der Coof bei seiner Besteigung des Mount Ankle in Alaska im Jahre 1906 erreichte, hat eilich berichtet, daß der höchste von Coof damals erreichte Punkt noch mindestens 24 Meilen vom Gipfel entfernt war. Coof sei überhaupt nur bis zu einer Höhe von 10.000 Fuß gekommen. Berille behauptet ferner, Coof habe ihn veranlaßt, einen Teil des Tagebuchs der Expedition anzuführen, um es mit Coofs Ausbruch, den Gipfel erreicht zu haben, in Einklang zu bringen.

*** Die Wulst zur Bekämpfung von Geisteskrankheiten.** Ein berühmter Amerikaner hat einmal gesagt, daß die Wulst besser sei als ganze Liter von Arzneimiteln und wirksamer

als Jungsäuren, wobei er es wohl als überflüssig betrachtet hat, auf die Nützlichkeit dieses Mittels noch besonders hinzuweisen. Dennoch sollte man ohne weiteres annehmen, daß sich die Wirkung der Wulst und die Wirkung häufiger Konzerne in den Irrenhäusern längst eingebürgert haben müßte. Wenn das nicht der Fall ist, so sollte es möglichst bald überall geschehen. Ein „Lancer“-Korrespondent aus Budapest berichtet jetzt über die großen Erfolge, die Dr. Berles, der Leiter einer großen Anstalt in Ungarn, mit der Anwendung der Wulst bei seinen Pflegebefohlenen gemacht hat. In dieser Anstalt wurde vor kurzem ein besonders großartiges Konzert abgehalten, dem von 600 Kranken der dritte Teil beimohnte. Es war sofort erkennbar, daß die Patienten bei der Vorführung mit mehr Aufmerksamkeit folgten, als man sie in gewöhnlichen Konzerten meist zu beobachten Gelegenheit hat; und trotzdem kamen manche Patienten aus den Umkleien, die für schwere und gefährliche Geisteskrankte bestimmt sind. Selbstverständlich befinden sie sich unter den wichtigsten Ursachen ihrer Krankheit, geben aber nicht den geringsten Anlaß zu Befürchtungen. Von der ersten Nummer des Programms bis zum Schluß lauchten die Kranken mit unvermindertem Interesse und äußerten ihren Beifall nach jedem einzelnen Stück. Selbst Patienten, die sonst eine heftige Unruhe zeigten, verhielten sich vollkommen gefasst, und es waren nur wenige Geistes Kranke, deren sonst düstere oder gleichgültigere Ausdrücke nicht durch die auf sie einwirkende Tonwelt zu Gunsten veränderten und der Schärfe wurde. Da das Konzert volle zwei Stunden dauerte, so ist kein Zweifel ein überzeugendes Zeugnis für die gewaltige Wirkung der Wulst als Beruhigungsmittel und somit eine wahre Wohltat in solchen Anstalten.

*** Wabefuren bei Drogenkrankheiten.** Wabefuren werden bei Drogenkrankheiten verhältnismäßig selten angewendet. Bevor die eigentliche Drogenkrankheit ihre deutliche Entwicklung erreicht hat, werden sie noch mehr gebraucht als jetzt. Was zunächst bei Wabefuren zu beachten wäre, ist der Umstand, daß ebenso, wie manche Kurorte Drogenleiden günstig beeinflussen, andere wiederum eine entzündliche Verschlechterung hervorbringen. So ist es bekannt, daß an der See die anderen Drogenleiden der Selteneren angenommen. Wie die Wirksamkeit für Malglockenduft ausführt, ist die Wahl eines Kurortes für Drogenleiden schon deshalb nur unter Zuzugung eines Arztes zu treffen, weil gewöhnlich nicht das gleiche Verbleiben trifft, sondern nur die Folgen ausfinden beabsichtigt werden kann, wie es z. B. bei Drogenleiden infolge von Konzentration oder Wulstere der Fall ist. Auch die Ekropholone beim Mittelaltertarr der Kinder kommt hier in Betracht. Gerade bei dieser Krankheit hilft eine Wabefur oder Trinksur wie Kreuznach, Tals oder Sals in solchen Fällen, wo die kritische Behandlung erloschen gelassen ist. Ueber die Wirkung von Seebädern auf Drogenleiden waren die Ärzte längere Zeit verschiedener Ansicht. Die einen sprachen sich stets dagegen aus, während andere sie nur auf gewisse Fälle eingeschränkt sehen wollten und noch andere sie für belanglos hielten. Selbstverständlich sind gewisse Fälle dem Gebrauch der Seebäder auszuweichen. Ohne Zweifel gibt es aber eine ganze Reihe von Drogenleiden, bei denen Trinkt- und Wabefuren von außerordentlichem Werte sind.

Literatur.

*** Literarische Gesellschaft.** Der erste der diesjährigen Vortragsabende der literarischen Gesellschaft findet Montag, den 18. Oktober er, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der „Kogge zu den drei Degen“ statt. Herr Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. A. W. H. Berlin, der aus seiner langjährigen Wirksamkeit an der hiesigen Universität hier in lehrreicher Erinnerung steht, wird über das Thema: „Die Wulst, die Wulst und die Wulst in der Wulst“ sprechen. Der Vortrag beginnt pünktlich 8 1/2 Uhr, mit Beginn bescheiden werden die Eintrittsgelder gelöst.

*** Gerhart Hauptmann über seine Vortragspläne.** Gerhart Hauptmann, der am Sonntag zum ersten Male als Vortrager vor dem Berliner Publikum erschienen und beifällig auch am 27. Oktober in Halle einen Vortrag halten wird, ist in Berlin eingetroffen. Er empfing einen Mitarbeiter des „Volks-Ans.“ und ersuchte ihn allerlei über seine Vortragspläne. Der Mitarbeiter berichtet darüber: „Es ist in neuerer Zeit doch eine recht häufig geübte Gewohnheit der Autoren geübt“, so meinte der Dichter, „ihre Arbeiten selbst vorzutragen. Ich habe aus einer gewissen Scheu heraus mich lange gegen den Gedanken getraut, selbst vor das Publikum zu treten. Schließlich aber habe ich diese Scheu doch überwunden, und als mir eines Tages ein herrlicher Gedanke gekommen war, nämlich ich mit Ihnen zu.“ „Auf meine Frage, ob der Dichter irgend welche Vorbereitungen rezeptions-technischer Art für seine Vorträge getroffen hätte, sagte Hauptmann: „Nein, das habe ich nicht getan.“ In einem Vortragsentwurf wurde ich und will ich es anzuweilen bringen. Ich könnte niemals mit dem rein kunstmäßigen Vortrager wettern, wenn ich glaube, daß das Publikum mehr und mehr Verständnis zu bekommen beginnt für das rein natürliche Unbegreifen des Vortrags, für die ungeschickliche, ich würde es nicht sagen, für die ungeschickliche, die auch als ungeschickter Vortrager auf die Empfindung meiner Zuhörer rechnen.“ Ueber den genaueren Plan seiner Vorträge äußerte sich der Dichter: „Ich gehe zunächst das „Sirtelied“ aus dem Manuskript zu lesen, dann „Brudersinn“ aus meinem Drama „Die Wiedertäufer“ und schließlich etwas aus der dramatischen Dichtung „Telemach“. Diese Dichtung ist auf meiner Reise nach dem Süden, in Korfu, begonnen worden und wird auch wieder im Süden zu Ende gebracht werden. Vielleicht werde ich auch einige kleinere lyrische Sachen bringen.“ Auf meine Frage, ob der Dichter auch einige Sachen in schillerndem Dialekt, vielleicht humoristischer Art, lesen würde, meinte Hauptmann: „In Berlin nicht, vielleicht in Breslau, wo man in den schillernden Dialekt beherrscht; ich würde dort wohl einiges aus der Komödie „Stadt und Land“ vorlesen, die im Breslauer Stadttheater aufgeführt worden ist.“ Unsere Unterredung war zu Ende. Hauptmann ließ mich aber nicht von bannen gehen, ohne mir noch seinen „Augen“ vorzustellen. Der herrliche neunjährige Knabe gleicht in seiner stattlichen Größe und mit seinen großen Augen ganz dem Vater, der sich viel und gern mit seinem Vortragsbeifälligkeit.

Ueberall käuflich: Malenzauber
 Die Welt der Malglockenduft
 unerreicht, natürlich und wunderbar fein!
BLUTENTAU
 moderne alkoholfreie Parfüms in Arminia,
 Flieder, Malglockenduft, Rose und Veilchen.
 A. H. A. BERGMANN, WALDRHEIM, S.

Gegen das Altern
Dr. Hommel's Haematogen
 WARNUNG! Man verlange ausdrücklich
 den Namen **Dr. Hommel**.

S. WEISS

Halle a. S. Am Markt.

Die Herbst-Neuheiten

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre sind in überwältigender Auswahl eingegangen.

Besondere Sorgfalt ist auf die Qualität der Stoffe gelegt.

Durch die Verarbeitung von Stoffen aus den renommiertesten Fabriken Deutschlands kann ich die weitgehendste Garantie für langjährige Haltbarkeit meiner Konfektion bieten.

Abarbeitung, innere Ausstattung und Futterstoffe

sind die denkbar besten; die Passform ist für jede Figur, auch für die korpulenteste und schlankeste, eine ausgeprobt gute.

Enorme Einkäufe, bedingt durch die kolossalen Umsätze

im hiesigen Hauptgeschäft und in meinen Zweiggeschäften, bringen äußerst vorteilhafte Abschlüsse und somit unerreichte Preiswürdigkeit mit sich.

Grösstes Spezial-Geschäftshaus

der Provinz Sachsen

für feine Herren- u. Knaben-Moden.

Während des Neubaus:
 Eingang von der Seite, Grosse Märkerstrasse.



